P. SCHOLZE, Quedlinburg

Zu Vorkommen und Verbreitung von Rüsselkäfern (Col., Curculionidae) in Nordharz und Vorland

S u m m a r y Report is given on 48 remarkable species of weevils occurring in the northeastern foothills of the Harz mountains. 27 partly rare species are new records from the region. In the past 30 years four species, *Otiorhynchus smreczynskii* CMOL., *Lixus rubicundus* ZUBK., *Gronops inaequalis* BOH., *Ceutorhynchus hampei* (BRIS.), and two species, *Drupenatus nasturtii* (GERM.), *Ceutorhynchus resedae* (MRSH.), are immigrated to the region from eastern and western Europe respectively. Some trends in frequency change and distribution are explained.

R é s u m é On informe sur la présence de 48 espèces de Curculionides remarquables dans les contreforts (nord-est) du Harz. 27 espèces, en partie rares, sont déterminées dans cette région pour la première fois. Dans les 30 années passées les espèces *Otiorhynchus smreczynskii* CMOL., *Lixus rubicundus* ZUBK., *Gronops inaequalis* BOH. et *Ceutorhynchus hampei* (BRIS.) de l'Europe orientale et *Drupenatus nasturtii* (GERM.), et *Ceutorhynchus resedae* (MRSH.) de l'Europe occidentale sont immigrées dans cette région.

Das Harzmassiv bildet die südwestliche Begrenzung einer von HORION (1951) als Mittelgebirge aufgefaßten und von BORCHERT (1951) genauer umrissenen bedeutsamen coleoptero-faunistischen Bestandserfassungsregion im Zentrum Deutschlands. Als eines der am weitesten nach Norden vorgeschobenen Mittelgebirge bildet der Harz mit einer durchschnittlichen Höhe von 600 m über N. N. und einer Längen-Breiten-Ausdehnung von mehr als 60 bzw. 20 km eine natürliche regionale Barriere für die von West und Nordwest heranreichenden humiden atlantischen Witterungseinflüsse. Spezifische Konstellationen von klimatischen Bedingungen und geologischen Untergründen führten zu differenzierten, teilweise sehr naturnahen Vegetationsstandorten. Am 1142 m hohen Brocken haben sich auf Granit, begünstigt durch zahlreiche Niederschläge im Jahr (Monatsdurchschnittswert 135 mm), niedrige Temperaturen (Monatsdurchschnittswert 3 °C) sowie anhaltende stärkere Winde subalpine Mattenfluren und Regenhochmoore ausgebildet, die von seltenen boreomontanen Faunenelementen besiedelt werden. Ebenso bedeutsame geobotanische und tiergeographische Relevanz kommt dem nordöstlichen Harzvorland zu. Es verläuft als etwa 20 km breite Region parallel zum Harzmassiv in südost-nordwestlicher Richtung und wird im Osten und Norden von drei herausragenden relativ stark bewaldeten Sätteln, dem Hakel, dem Huy bei Halberstadt und dem Fallstein begrenzt. Im Re-

genschatten des Harzes haben sich bei schwach subkontinentalem Großklima (Monatsdurchschnittswerte Niederschläge und Temperatur bei Quedlinburg 41 mm bzw. 9 °C) aus dem räumlichen Mosaik von nährstoffarmen Kreidesandsteinverwitterungsböden und nährstoffreichen Lößlagen kleinklimatisch differenzierte südwest- und nordwestexponierte Hänge mit pontisch-mediterranen und atlantischen Florenelementen herausgebildet (ROSSEL 1970; BÖHNERT 1978). Diese xerothermen Standorte werden von einer vielfältigen thermophilen Coleopterenfauna besiedelt.

Die coleoptero-faunistische Erschließung des Gebietes besitzt große Tradition und reicht bis in das erste Drittel des 19. Jahrhunderts zurück. Um die Jahrhundertwende hat sie besonders durch HILLECKE und PETRY wesentliche Impulse erfahren. Erfolgreichster Sammler des Gebietes war aber zweifelsohne FEHSE/Thale. Seine Hauptschaffensperiode fällt in die Zeit zwischen 1930 und 1950. Gleichzeitig waren, mehr oder weniger systematisch vorgehend, u. a. IHSEN/Blankenburg, HEINEMANN/Braunschweig, WAGNER/Berlin, DORN/Leipzig und BORCHERT/Schönebeck aktiv. Den Rübflern wurde erst in den letzten 20 Jahren spezielle Beachtung entgegengebracht. DIECKMANN sammelte mehrfach den Harz, insbesondere die Umgebung von Rübeland, gleiches gilt für BEHNE und JUNG. Letzterer, wohnhaft in Athenstedt, hat sich auch um die Erschließung

des Westteils des Sammelgebietes, in den Kreisen Halberstadt und Wernigerode, bemüht. Schließlich sind noch meine Aktivitäten in der näheren Umgebung Quedlinburgs zu erwähnen. Nennenswerte sach- und regional spezifische Veröffentlichungen liegen nur in geringer Anzahl vor. HILLECKE (1907) hat eine recht umfangreiche Artenliste publiziert, deren Wert aber wegen fehlender Angaben zu Fundorten, -umständen und Determinationszuverlässigkeit eingeschränkt ist. Seine Kollektion ist leider verschollen. Sehr instruktiv stellt sich eine Arbeit von PETRY (1914) dar, die hauptsächlich bodenbewohnende Coleoptera des Brockengebietes erfaßt. Besonders bemerkenswert ist das von BORCHERT (1951) verfaßte Buch über die Käfer des Magdeburger Raumes. In ihm sind alle bis dahin bekanntgewordenen Arten zu meist mit Fundorten, Verbreitungs- und Häufigkeitsangaben aufgelistet worden. Es galt lange als Standardwerk für unser Sammelgebiet, doch aus heutiger Sicht bedürfen viele der damaligen Erkenntnisse einer gründlicheren Korrektur. Das trifft sinngemäß auch für die Kurzfaunistik von HORION (1951) zu, nur sind hier in bereits bewährter Weise die Verbreitungsmuster der Arten auf ganz Deutschland und darüber hinaus bezogen, so daß sachlich begründete Einschätzungen über Ausbreitungstrends in Raum, Richtung und Intensität möglich sind. Die derzeit wohl informativsten faunistischen Quellen finden sich in den „Beiträgen zur Insektenfauna der DDR“, Teil Curculionidae, von DIECKMANN. Ein besonderes Verdienst des Autors besteht darin, daß er für unsere Region bedeutsame Kollektionen, z. B. die von FEHSE und DORN – beide Sammler haben kaum veröffentlicht –, durchgesehen und für seine Beiträge ausgewertet hat.

Der Anlaß zur Veröffentlichung weiterer Beiträge zur Rüsselkäferfauna des nordöstlichen Harzgebietes beruht im wesentlichen auf drei Gründen. Erstens sind hier in den letzten 15 bis 20 Jahren weitere seltene Arten erstmals nachgewiesen bzw. wiederentdeckt worden, die von DIECKMANN nicht mehr berücksichtigt werden konnten. Der im Nordwesten des Gebietes insbesondere von JUNG erbrachte Anteil wurde bereits in mehreren Beiträgen publiziert (JUNG 1979, 1982, 1987). Zweitens haben sich aufgrund langjähriger Erfahrungen neue Aspekte zu Vorkommen und Ausbreitungstrends ergeben, die am Beispiel einiger Arten darzulegen wären. Und drittens soll – in einem zweiten Beitrag – der Versuch unternommen werden, eine Bilanz der Artenerfassung über

einen Vergleich der aktuellen und potentiellen Verbreitung auf der Grundlage der Wirtspflanzenverteilung und -häufigkeit aufzustellen.

Bei der Anordnung der Arten folge ich den Bänden 10 (1981) und 11 (1983) des FREUDEHARDE-LOHSE. Unter den häufig zitierten Autoren BORCHERT und HORION sind stets die von ihnen im Jahre 1951 erschienenen Veröffentlichungen zu verstehen.

Den Herren Dr. L. DIECKMANN, postum, und L. BEHNE, beide Eberswalde-Finow, bin ich für die Überprüfung kritischer Arten zu Dank verpflichtet.

1. *Apion penetrans* GERM.

Von FEHSE bei Thale nachgewiesen. Ich sammelte am 7. 4. 74 zwei Exemplare von Blättern einer Centaurea-Art bei Quedlinburg, sah seitdem aber keine weiteren Stücke mehr. Seltene Art, die auf deutschem Gebiet eine starke Verbreitung im Raum Halle hat, die von hier über das Kyffhäusergebirge bis an das Harzvorland reicht.

2. *Otiorhynchus tristis* SCOP.

Quedlinburg 10. 7. 70 und weitere Funddaten aus der näheren Umgebung. Lebt hier an xerothermen Hängen vornehmlich an Boden unter Blättern von *Verbasum nigrum* L. Wie die meisten Vertreter der U-Familie polyphag. Nach DIECKMANN (1980) wurde sie an *Rubus*-Arten, *Tanacetum vulgare* L., *Artemisia vulgaris* L. und *Rumex acetosa* L. gefunden.

3. *Otiorhynchus porcatus* (HBST.)

Quedlinburg 12. 6. 70 und 20. 5. 86; an einem xerothermen Hang aus der Bodenstreu gesiebt bzw. in einem Schrebergarten unter Polsterprimeln gefunden. Mit Ausnahme des Nordens in ganz Deutschland verbreitet, nach HORION aber nur stellenweise und selten. Für das Sammelgebiet liegen noch Meldungen aus Rübeland (leg. BEHNE 1976) und Athenstedt/Kreis Halberstadt, wo sie JUNG 1987 an Christrose, *Helleborus niger* L., gefunden hat, vor.

4. *Otiorhynchus scaber* (L.)

Montan bis subalpin verbreitete Art und hier nach FRIESER (1981) ziemlich häufig. Ich streifte sie am 16. 6. 73 zusammen mit einer großen Anzahl *Polydrusus amoenus* GERM. in einem Fichtenhochwald bei Tanne/Harz von Gras. Obwohl DIECKMANN (1980) zahlreiche Meldungen aus dem mitteldeutschen Raum bekannt waren, wurde die Art weder von BOR-

CHERT noch HORION für das Harzgebiet angeführt. Sie soll sehr polyphag sein; DIECKMANN (1. c.) war bei Fütterungsversuchen mit mindestens 16 Pflanzenarten unterschiedlichsten Verwandtschaftsgrades erfolgreich.

5. *Otiorhynchus sulcatus* (F.)

Quedlinburg 10. 7. 70 und 20. 5. 86 in einem Hof am Boden laufend bzw. in einem Garten unter Polsterprimeln gefunden. Des weiteren ein Stück, ebenfalls am Boden laufend, auf einem Getreidefeld in der Nähe einer Zuchtstation bei Dittfurt/Krs. Quedlinburg gefangen (20. 6. 74).

Es überrascht, daß diese oft als Großschädling an Nutzpflanzen in Gewächshäusern gemeldete Art für unser Sammelgebiet bislang nicht bestätigt wurde. Weder bei DIECKMANN (1980) noch FRIESER (1981) finden sich Häufigkeitsangaben. Nach HORION ist sie nicht allgemein verbreitet, sondern nur stellenweise und meist selten. Das trifft offensichtlich auch für die natürlichen Habitate im Harzgebiet zu. Die Art scheint im Gegensatz zu anderen potentiellen Schädlingen der U-Familie über ein Reaktionsmuster zu verfügen, das sie befähigt, günstige Lebensbedingungen, wie sie etwa in Gewächshäusern gegeben sind, schnell für die Mobilisierung ihrer leistungsfähigen parthenogenetischen Reproduktionsanlagen zu nutzen. Nur so könnte ihre bevorzugte Bindung an anthropogene Habitate erklärbar sein.

6. *Otiorhynchus smreczynskii* CMOL.

Osteuropäische Art, die während der Kriegereignisse nach Deutschland verschleppt wurde und sich seit 1945 (Erstfund von H. WAGNER in Berlin; nach DIECKMANN 1980) kontinuierlich weiter nach Westen ausgebreitet hat. Anfang der siebziger Jahre erreichte sie – wahrscheinlich aus dem Raum Magdeburg kommend – den Nordostrand des Harzvorlandes. Ich siebte sie erstmalig am 5. 8. 73 in der Nähe einer sowjetischen Garnison bei Dittfurt, etwa 5 km von Quedlinburg entfernt, aus der Bodendstreue unter einer Ligusterhecke, deren Blätter mir durch starken Blattrandfraß aufgefallen waren. Gegenwärtig kommt die Art im Stadtgebiet von Quedlinburg und einigen unmittelbar benachbarten Ortschaften schon ganz allgemein vor, wo sie außer dem Liguster besonders dem Flieder zusetzt. Darüber hinaus fand ich sie am 11. 10. 80 zusammen mit *O. rugosistriatus* GZE. und *Homorhynchus hirticornis* (HBST.) unter Sträuchern von Forsythia. Demnach nimmt der Käfer auch die dritte der bei uns vorkommenden vier Vertreter der Öl-

baumgewächse (Fam. Oleaceae) als Fraß- und Brutpflanze an.

7. *Sitona inops* GYLL.

Bad Suderode 26. 5. 89; ein Stück im NSG Müncheberg geketschert. Nach BORCHERT und HORION nicht im Harzgebiet vorhanden. FEHSE soll sie aber bei Thale gefunden haben (DIECKMANN 1980). Bislang vornehmlich von *Medicago falcata* L. gemeldet. Ich vermute, daß mein Tier von einem unweit der Fundstelle liegenden Saatluzernebestand (*Medicago sativa* L.) stammte, denn bei der in unserer Gegend häufigen Sichelluzerne bin ich bei meinen jährlich durchgeführten Kontrollen immer erfolglos geblieben. Die Art scheint hier selten zu sein.

8. *Lixus elongatus* (GZE.)

Mir liegt ein Stück vom 2. 7. 49 vor, das der damalige Leiter der entomologischen Abteilung des Instituts für Pflanzenzüchtung Quedlinburg, Prof. H. J. MÜLLER, jetzt Jena, im NSG Steinholz-Harslebener Berge bei Quedlinburg gesammelt und in einer kleinen Käferkollektion untergebracht hatte. Ich selbst streifte ein Exemplar am 15. 6. 84 bei Dittfurt von *Cirsium vulgare* (Savi) Ten. Die ziemlich seltene Art wurde weder von BORCHERT noch HORION für unser Gebiet gemeldet, aber von FEHSE und DORN bei Thale nachgewiesen (DIECKMANN 1983).

9. *Lixus rubicundus* ZUBK.

(*L. flavescens* BOH.)

Mitte der dreißiger Jahre von Mittel- und Westasien und Südosteuropa über die Tschechoslowakei nach Deutschland eingewandert. Nach längerem endemischem Vorkommen bei Dresden hat sich die Art zu Beginn der siebziger Jahre vornehmlich dem Elbeverlauf folgend bis in die Umgebung von Magdeburg ausgebreitet, wo sie zuerst von DIECKMANN im Juli 1976 bei Hohenwarthe und ein Jahr später in den Kreisen Haldensleben, Wanzleben und Staßfurt von BEHNE (1981) gesammelt wurde. Von dort kommend erreichte sie bald das nördliche Harzvorland. Ich streifte sie erstmals am 6. 6. 78 auf einer Ruderalstelle an der Magdeburger Straße bei Quedlinburg von Chenopodiaceen. Inzwischen ist die Art an mehreren sonnigen Standorten am Stadtrand von Quedlinburg an ihrer bevorzugten Entwicklungspflanze *Atriplex nitens* Schkuhr zumeist vereinzelt anzutreffen.

10. *Lixus myagri* (OL.)

Von HILLECKE (1907) gemeldet. Ein Belegexemplar in coll. Prof. MÜLLER, im Oktober 1948 an Kohl (*Brassica oleracea* L.) in einem Quedlinburger Zuchtgarten gefunden. Ein weiterer Fund ist aus Gernrode/Krs. Quedlinburg bekannt geworden (POLENTZ 1949/50). Die Art ist hier selten.

11. *Larinus jaceae* (F.)

Wurde zuerst bei Blankenburg/Krs. Wernigerode nachgewiesen (leg. FEHSE; nach DIECKMANN 1983). Ich sammelte sie am 28. 5. 74 bei Ditfurt und später mehrfach in der Umgebung Quedlinburgs, am 15. 7. 80 auch auf einer Ruderalstelle bei Kroppenstedt/Krs. Staßfurt, jeweils von *Cirsium arvense* (L.) und *C. vulgare* (Savi) Ten. Ein weiteres Vorkommen im Gebiet wurde im NSG Steinholz-Harslebener Berge an der Grenze zum Krs. Halberstadt festgestellt (leg. JUNG (1983). Nach meinen Erfahrungen ist *L. jaceae* die häufigste Art der Gattung im Quedlinburger Raum. Funddaten und Grenze der gegenwärtigen Verbreitung lassen vermuten, daß die Art in den letzten 50 Jahren aus den südlicheren Regionen von Sachsen-Anhalt und Thüringen zugewandert ist und in den nächsten Jahren auch den westlichen Teil des Harzvorlandes besiedeln wird.

12. *Chromoderus fasciatus* (MÜLL.)

Von HILLECKE (1907) gemeldet. Ein Exemplar in coll. Prof. MÜLLER, das dieser am 14. 5. 49 in Bad Suderode, ohne Angaben über nähere Fundumstände, gesammelt hat. Die Art lebt an Chenopodiaceen, ruht tagsüber aber an oder in der Nähe ihrer Wirtspflanzen in der Bodendstreue. Wie die meisten Vertreter der Tribus Cleonini in unserem Sammelgebiet selten.

13. *Pseudocleonus cinereus* SCHÖNH.

Von HORION aus dem Harz gemeldet, aber bei BORCHERT keine entsprechenden Angaben. Ein Stück in coll. Prof. MÜLLER, gesammelt am 14. 5. 49 im NSG Müncheberg bei Bad Suderode. Die Art entwickelt sich an Asteraceen (DIECKMANN 1983), ist nachtaktiv und ebenso selten wie die vorgehend genannte Art.

14. *Cossonus parallelepipedus* HBST.

Ein Exemplar in coll. Prof. MÜLLER mit der Fundortangabe 'Quedlinburg 1950'. Die nach FOLWACZNY (1983) überall seltene Art liegt besonders die Pappel, ist aber auch an Nadelhölzern zu finden.

15. *Rhyncolus chloropus* (L.)

Wohl überall zu erwarten, jedoch im Harzvorland noch nicht nachgewiesen. Nach BORCHERT gibt es mehrere Fundbelege aus dem Hochharz, insbesondere vom Brocken (leg. WAHNSCHAFFE, UHMANN, HEINEMANN). Ich fing ein Stück am 13. 8. 89 in Drei Annen Hohne/Krs. Wernigerode unter Rinde einer gefallenen Fichte.

16. *Bagous longitarsis* THOMS.

Vom südlichen Nord- über Mittel- bis Südeuropa (Frankreich, Italien) verbreitete seltene Art (DIECKMANN 1964). Für unser Gebiet bislang nicht gemeldet. Am 9. 9. 89 siebte ich sie aus Detritus am Rande eines Sandgrubentümpels bei Badeborn/Krs. Quedlinburg. BEHNE (1981) fing sie in Anzahl bei Magdeburg. In seinen Zuchtversuchen nahmen die Tiere *Ceratophyllum demersum* L. und *Myriophyllum verticillatum* L. an.

17. *Dorytomus ictor* (HBST.)

Quedlinburg 25. 3. 72 und weitere Funddaten und -orte in der Umgebung. In den deutschen Artenlisten zumeist als selten gemeldet (s. a. LOHSE 1983a). Nach meinen Erfahrungen bei uns ebenso häufig wie der an Weiden lebende *D. melanophthalmus* (PAYK.). Man kann ihn im ganzen Frühjahr und bis in den späten Herbst hinein von *Populus nigra* L. klopfen oder von in der Nähe der Wirtspflanzen befindlicher Vegetation sammeln. Im Winter halten sich die Tiere gern gemeinschaftlich unter Baumrinden aller Art auf. Daß der beim Sammeln recht erfolgreiche HILLECKE die Art nicht gefunden hat, deutet darauf hin, daß sie damals tatsächlich selten gewesen sein muß. Die Häufigkeitszunahme in den letzten 20 bis 30 Jahren läßt sich wahrscheinlich auf die besonders nach dem Krieg stark ausgedehnten Pappelanpflanzungen zum Zweck der schnellen Nutzholzgewinnung zurückführen.

18. *Orthochaetes setiger* (BECK)

Quedlinburg 4. 5. 74; an einem Südhang im NSG Steinholz-Harslebener Berge bei Quedlinburg aus der Bodendstreue gesiebt. Ein weiterer Beleg für das Gebiet liegt aus Sargstedt/Krs. Halberstadt (leg. JUNG 1983) vor. Die seltene Art soll polyphag sein, jedoch Korbblütengewächse (Fam. Asteraceae) bevorzugen. Bei DIECKMANN (1986) finden sich umfassende Informationen über taxonomische Merkmale, Verbreitung und Biologie.

19. *Tychius aureolus* KSW. (det. DIECKMANN) Bad Suderode 6. 6. 78, NSG Münchenberg, und Quedlinburg 19. 7. 88, Seweckenberge, insgesamt vier Exemplare von *Medicago falcata* L. gesammelt. POLENTZ (1949/50) gibt an, daß er die Art in Gernrode in mehreren Stücken von *Melilotus spec.* geklopft hat. Auf dieser Meldung beruhen die Angaben von BORCHERT und HORION. FEHSE hat POLENTZ die Tiere bestimmt, sie wahrscheinlich aber nicht richtig erkannt. *T. aureolus* gehört zu einer Gruppe von vier nahestehenden Arten, die aufgrund sehr diffiziler Variabilitäten in der Schuppenfärbung, -morphologie und -lagerung ohne Genitalpräparation schwer zu unterscheiden sind (DIECKMANN, briefl. Mitteilung). Zwei davon, der seltene *T. crassirostris* KIRSCH und der häufigere *T. brevisculus* DESBR. (= *micaceus* REY) leben an Steinklee (*Melilotus sp.*), die anderen beiden Arten, *T. aureolus* KSW. und *T. medicaginis* BRIS., an verschiedenen Luzernearten (*Medicago sp.*) (URBAN 1924b, LOHSE 1983b, DIECKMANN 1988). Da FEHSE keine der benachbarten Arten zum Vergleich vorgelegen haben, waren die von POLENTZ gesammelten Exemplare sehr wahrscheinlich *T. brevisculus*. *T. aureolus* ist trotz weiter Verbreitung seiner Wirtspflanzen in unserem Gebiet selten.

20. *Tychius medicaginis* BRIS.
(vid. DIECKMANN)

Quedlinburg 14. 5. 85; an einem südexponierten Steilhang von *Medicago falcata* L. gestreift. Seltene, für das gesamte Harzgebiet bislang nicht gemeldete Art. Der bei LOHSE (1983b, p. 89) abgebildete Aedoeagus ist realiter viel schlanker zugespitzt, ohne Andeutung eines Apikalkörnchens und noch kräftiger dorsoventral gebogen.

21. *Sibinia variata* (GYLL.)
(det. DIECKMANN)

Quedlinburg 5. 6. 83; im NSG Steinholz-Harslebener Berge in Anzahl unter *Spergularia rubra* (L.) J. et C. PRESL gefunden. Erstnachweis für den Harz einschl. Vorland. Die seltene Art ist ohne Vergleichsexemplare nur schwer von der ihr nahestehenden *S. primita* (HBST.), die auch für unser Gebiet bereits nachgewiesen wurde, zu trennen (DIECKMANN 1988).

22. *Sibinia sodalis* GERM.

Warnstedt/Krs. Quedlinburg 11. 6. 88; ein Stück auf einer Ruderalstelle geketschert. Als Wirtspflanze wird *Armeria maritima* (Mill. Willd.) gemeldet. HORION führt keine Funde für den

Harz an, aber nach BORCHERT soll ihre Verbreitung vom östlichen Mittelelbegebiet (Halle, Dessau, Magdeburg) über das nordöstliche bis ins nordwestliche Harzvorland reichen. In Mitteleuropa verbreitet, jedoch nicht häufig (LOHSE 1983b, DIECKMANN 1988).

23. *Hylobius piceus* (DEG.)

Boreomontane, von Sibirien über Nord- bis Mitteleuropa verbreitete Art, von der bislang keine Meldungen aus dem Harzgebiet vorlagen. Im Verzeichnis von BORCHERT ist sie nicht aufgeführt. Mir liegt ein am 10. 6. 81 von RUDOLPH bei Quedlinburg gesammeltes Stück vor. Ein weiterer Fund ist aus Heimbürg/Krs. Wernigerode bekannt (leg. JUNG 1982) Bemerkenswert sind der erst späte Nachweis dieser Art sowie die außerhalb des Harzmassivs gelegenen Fundorte.

24. *Hypera viciae* (GYLL.)

Quedlinburg 8. 5. 75; in einem Straßengraben in mehreren Stücken von niedrigen Pflanzen gestreift. Von dieser in den Sammellisten allgemein als recht häufig ausgewiesenen Art waren bisher keine Fundorte aus dem Harzgebiet bekannt. Sie hat sich hier offensichtlich erst spät angesiedelt, ist jetzt aber schon weit verbreitet. Es liegen Meldungen aus den Kreisen Halberstadt und Wernigerode vor (leg. JUNG 1976 bzw. 1981). Als Nahrungs- und Entwicklungspflanzen werden *Vicia*-Arten angegeben.

25. *Gronops inaequalis* BOH.
(det. DIECKMANN)

Quedlinburg 15. 6. 84. Ich traf ein Tier in der heißen Mittagszeit bei strahlendem Sonnenschein auf einem festgefahrenen Weg an, als es im Begriff war, zu Fuß seinen Aufenthaltsort zu wechseln. Es handelte sich um ein typisches *Lixus-rubicundus*-Habitat mit viel *Atriplex nitens* Schkuhr und anderen *Chenopodiaceen*. Ein weiterer Vertreter der Ost-West-Wanderer, der erfreulicherweise auch unser Gebiet für sich in Anspruch genommen hat. Nach DIECKMANN (1961), im Gegensatz zu anderen Adventivarten, von Sibirien über eine ‚Nordroute‘ (Polen, Südkandinavien) nach Deutschland gelangt, wo sie 1959 erstmals auf dem Darß (leg. von BROEN) und am Timmendorfer Strand (leg. LOHSE) nachgewiesen wurde. Ein Jahr später von DIECKMANN (l. c.) auch im Inland bei Eisleben gefunden. Jetzigen Erkenntnissen zufolge soll sich die Art an *Chenopodiaceen* entwickeln, was durch meine Fundumstände weitere Unterstützung erfährt. BEHNE (1981) fand sie in

Magdeburg und beobachtete bei Zuchtversuchen, daß sie *Chenopodium album* L. annahm und nur nachts aktiv war.

26. *Baris morio* BOH.

Von HILLECKE (1907) gemeldet. Von FEHSE liegt ein Nachweis aus Thale vor (DIECKMANN 1962). Mir gelang ein weiterer Fund dieser seltenen Art am 19. 4. 81 bei Quedlinburg. Ich erhielt sie nach Eröffnung von Wurzelgallen an *Reseda luteola* L.

27. *Baris artemisiae* (HBST.)

Quedlinburg 26. 5. 74 und weitere Funde in der näheren Umgebung, ausnahmslos an *Artemisia vulgaris* L. In ihrem Häufigkeitsgrad in den Artenlisten als selten eingestuft, was für unser Sammelgebiet jedoch nicht zutrifft. Sie ist hier, wie auch von BEHNE (1978) für das Magdeburger Gebiet festgestellt, die häufigste *Baris*-Art. Obgleich diskontinuierlich in den Biotopen verteilt, kann man sie an den Fundorten zumeist in Anzahl auf ihrer Wirtspflanze vorfinden, was für die anderen Vertreter der Gattung durchaus nicht zutrifft.

28. *Baris laticollis* (MRSH.)

Quedlinburg 19. 4. 81 und Warnstedt 18. 9. 88 in Gallen und am Fuße von *Reseda luteola* L. in mehreren Stücken gefunden. Ebenso selten wie *B. morio*.

29. *Baris lepidii* GERM.

Von HILLECKE (1907) gemeldet. Mir gelang ein weiterer Nachweis in Quedlinburg: 1. 4. 81 zwei Exemplare unter Blattrossetten von *Arabis alpina* L.

30. *Baris picicornis* (MRSH.)

Ziemlich seltene Art, die nach BORCHERT im Vorharz vorkommen soll. Sie erreicht hier ihre nördliche Verbreitungsgrenze. Ich siebte ein Stück am 15. 5. 83 im Spaltenmoor bei Friedrichsbrunn/Harz aus feuchtem Moos, ein für die Art sehr extraordinärer Fundumstand, da die Entwicklungspflanzen, *Reseda*-Arten, an diesem Standort nicht vorkommen. Das Tier kann rein zufällig hierher verdriftet worden sein oder auch in Beziehung zu den hier sehr verbreiteten Beständen von *Cardamine*-Arten (*C. amara* L., *C. impatiens* L., *C. flexuosa* With.) stehen. Ob sich die Art wie viele ihr nahestehende Vertreter der Gattung auch an Kruziferen entwickeln kann, wäre allerdings erst zu beweisen.

31. *Mononychus punctum-album* (HBST.)

Ein Exemplar in coll. Prof. MÜLLER mit der Fundortbezeichnung ‚Quedlinburg 1950‘. Für das Harzgebiet bislang nicht gemeldet. Da es in allen umgebenden Regionen Fundbelege gibt, war ein hiesiges Vorkommen nicht auszuschließen. Allerdings ist die bevorzugte Wirtspflanze, *Iris pseudacorus* L., bei uns nicht häufig. Wenn die verstreuten Standorte systematisch abgesehen werden, dürfte der Käfer wiederholt nachzuweisen sein.

32. *Marmoropus besseri* GYLL.

Quedlinburg 5. 7. 77; an einem Bahndamm an *Rumex acetosa* L. in mehreren Stücken festgestellt. Nach DIECKMANN (1972) weit verbreitete, aber seltene Art, die im gesamten Harzgebiet bisher nicht nachgewiesen wurde.

33. *Rutidosoma globulus* (HBST.)

Ein Exemplar in coll. Prof. MÜLLER, gesammelt am 18. 4. 48 am Eselstall bei Westerhausen/Kr. Quedlinburg. Der mir bekannte nächste Fundort liegt bei Eisleben (leg. FEIGE 1913; FEIGE 1918). Die Art soll vornehmlich an Schößlingen der Zitterpappel, *Populus tremula* L., leben (DIECKMANN 1972). Für die zweite Art der Gattung, *R. fallax* (OTTO), gibt es mehrere Nachweise im Harzgebiet.

34. *Drupenatus nasturtii* (GERM.)

Von Südwest- und Westeuropa bis Italien und Deutschland verbreitet. Hier besonders aus den südwestlichen und westlichen Regionen mehrfach gemeldet. In Ostdeutschland galt die Art lange als Seltenheit. DIECKMANN (1972) kannte nur aus Thüringen zwei Belegexemplare aus dem vorigen Jahrhundert. Mittlerweise ist sie, wohl von dort zugewandert, auch bei uns zu finden. JUNG (1979) meldete sie erstmals aus Athenstedt, und mir gelang ein Fund im Kreis Quedlinburg: Warnstedt 11. 6. 88, Feldflur in einem Vorfluter mit viel Brunnenkresse, *Nasturtium officinale* R. BR., an die die Tiere monophag gebunden sind. Sie waren nur vereinzelt an ihren Pflanzen anzutreffen, fielen aber sofort durch ihre gleichmäßig helle Beschuppung, unter der sich bei näherer Betrachtung ein schöner glänzend-grüner Untergrund offenbart, ins Auge.

35. *Litodactylus leucogaster* (MRSH.)

Eine an Tausendblatt (*Myriophyllum* sp.) gebundene und submers lebende, erst spät für unser Gebiet nachgewiesene Art. Athenstedt 30. 5. 87 (leg. JUNG) und Badeborn, wo ich sie

am 9. 9. 89 aus Detritus am Rande eines Sandgrubentümpels siebte. Wahrscheinlich über das gesamte Harzvorland verbreitet, dort wo ihre Wirtspflanzen vorkommen.

36. *Phytobius waltoni* BOH.

Quedlinburg 15. 6. 74; am Bodeufer von Polygonum hydropiper L. gestreift. Bereits von FEHSE aus Thale gemeldet. Relativ seltene Art in unserem Gebiet.

37. *Tapinotus sellatus* (F.)

Ditfurt 27. 5. 86; mehrere Stücke in einem kleinen Salicetum auf einer Feuchtwiese von Lysimachia vulgaris L. gesammelt. Die hübsche Art mit ihrer auffälligen dunklen Dorsalmakel ist über ganz Deutschland verbreitet. In den Saumbiozösen der Mecklenburger Seen, wo ihre Wirtspflanze relativ häufig ist, kann man sie regelmäßig und in Anzahl finden. Im Harzgebiet soll sie nach BORCHERT nicht vorkommen. Der nächste mir bekannte Fundort ist Wormsleben am Süßen See bei Eisleben (FEIGE 1918). Bei uns ist die Wirtspflanze verstreut bis selten und daher den Sammlern wohl nicht untergekommen. Wenn an den Standorten systematisch gesucht wird, dürften weitere Fundmeldungen zu erwarten sein.

38. *Ceutorhynchus granulicollis* THOMS.

Am 13. 6. 74 zwei Exemplare an einem Feldrand bei Quedlinburg von *Thlaspi arvense* L. gestreift. Aus unserem Sammelgebiet liegen Fundmeldungen aus Thale (leg. FEHSE) und Halberstadt (leg. IHSEN) (nach DIECKMANN 1972) vor. Die weit verbreitete, aber gebietsweise fehlende Art (LOHSE 1983c) scheint sich erst in den letzten 50 Jahren stärker in Sachsen-Anhalt ausgebreitet zu haben, denn WAGNER (1943) kannte sie nur aus Nordostdeutschland.

39. *Ceutorhynchus resedae* (MRSH.)

Vom südlichen und westlichen Europa über Süddeutschland (Rheinland, Baden), Thüringen, Sachsen bis ins Mittelelbegebiet verbreitet. Ein West-Ost-Wanderer (HORION, DIECKMANN 1961, 1972). WAGNER (1943) „... sah noch kein deutsches Exemplar“. Da die Art auch bei BORCHERT nicht angeführt ist, scheint sie erst Ende der vierziger Jahre unser Gebiet erreicht zu haben, wo sie, wohl aus Thüringen kommend, erstmals von DORN und FEHSE Anfang der fünfziger Jahre in Thale gefunden wurde und damals noch als sehr selten galt. Mittlerweile im ganzen Harzvorland in trockenen Habitaten regelmäßig an ihrer

Standpflanze, *Reseda luteola* L., anzutreffen. Am 9. 6. 78 fand ich sie auch auf einer Ruderalstelle bei Kroppenstedt/Krs. Staßfurt.

40. *Ceutorhynchus puncticollis* BOH.

Mehrere Exemplare am 15. 9. 84 bei Quedlinburg und am 19. 5. 90 bei Ballenstedt/Krs. Quedlinburg zusammen mit dem attraktiven *C. ignitus* GERM. von *Berteroa incana* (L.) DC. gestreift. Mit Ausnahme der Umgebung von Dessau und Coswig (leg. HEIDENREICH; nach BORCHERT) im Mittelelbegebiet einschließlich der gesamten Harzregion bislang nicht nachgewiesene seltene Art.

41. *Ceutorhynchus maculaalba* (HBST.)

Quedlinburg 28. 6. 88; ein Exemplar am Rande der Tongrube einer Ziegelei von *Papaver rhoeas* L., geketschert. Liebt nach WAGNER (1944) trockene, lehmige oder mergelig-sandige Gelände. Im südlichen Sachsen-Anhalt mehrfach, im ehemaligen Bezirk Magdeburg erst 1977 bei Förderstedt/Krs. Staßfurt von BEHNE (1981) nachgewiesen. Die Art ist bei uns offensichtlich selten.

42. *Ceutorhynchus angulosus* BOH.

Ein Stück von RUDOLPH im Juni 1981 in Friedrichsbrunn gesammelt. Im Mittelelbebereich nur bei Halle, Dessau und Magdeburg nachgewiesene seltene Art. Nach LOHSE (1983c) ist sie aus den mitteleuropäischen Gebirgen bisher noch nicht bekannt. Als Wirtspflanzen werden verschiedene Lamiaceen angegeben.

43. *Ceutorhynchus millefolii* SCHZE.

Monophag an *Tanacetum vulgare* L. lebend. Bei BORCHERT nicht aufgeführt. Nach DIECKMANN (briefl. Mitteilung) breitet sich die Art gegenwärtig stark aus. In Sachsen-Anhalt sammelte sie zuerst KÖLLER bei Halle. Seit 1977 gibt es einen Beleg für das nordöstliche Harzvorland (Athenstadt, leg. JUNG). Im Jahre 1980 gelang mir ein Fund bei Polleben/Krs. Eisleben sowie am 10. 7. bei Ditfurt. Die Art hat sich mittlerweile also über das gesamte südliche und nordwestliche Harzvorland ausgebreitet, ist aber zumeist nur vereinzelt an ihrer Wirtspflanze zu finden.

44. *Ceutorhynchus symphyti* BED.

Quedlinburg 21. 4. 74 und Ditfurt 14. 5. 74; am Bodeufer von *Symphytum officinale* L., an dem er monophag lebt, gesammelt. Wird von BORCHERT der Artengruppe zugeordnet, die im

Harz nicht vorkommen soll. Der Käfer ist bei uns nicht häufig und nach meinen Erfahrungen nur im zeitigen Frühjahr an den jungen Blättern seiner Wirtspflanze zumeist pärchenweise anzutreffen. Wegen grauer Überschuppung sind die Tiere, im Gegensatz zu den meisten ästhetisch sehr beeindruckend gezeichneten Vertretern der UGattung *Boraginobius* WAGN., farblich recht unauffällig und daher leicht zu übersehen.

45. *Ceutorhynchus borraginis* (F.)

Südlich verbreitete Art, die in Mitteleuropa nur an Wärmegebiete gebunden ist. Aber auch hier nur sporadisch und in weiten Teilen der Ebene fehlend (WAGNER 1944, LOHSE 1983c). Von HILLECKE (1907) bereits aus Quedlinburg gemeldet. Ich sammelte sie ebenfalls hier am 3. 6. 83 an einem Wegrand von *Cynoglossum officinale* L. Da die bei uns häufige Pflanze einer größeren Artenzahl von Rüsselern und anderen Käfern als Wirt dient, suche ich sie jährlich an verschiedenen Standorten bei Quedlinburg ab, ohne daß mir bislang weitere Belege von *C. borraginis* gelangen. Die Art scheint demnach hier selten zu sein.

46. *Ceutorhynchus hampei* (BRIS.)

Aus Osteuropa (Finnland bis Balkan) und dem Kaukasus Anfang dieses Jahrhunderts nach Deutschland eingewandert und erstmals 1917 von WAGNER (1944) in der Mark Brandenburg nachgewiesen. Breitet sich ständig weiter nach Westen aus. Von FEHSE für Thale gemeldet. Er kommt auch bei Quedlinburg vor: am 15. 9. 84 ein Tier von *Berteroa incana* (L.) DC. gestreift. Seltener als *Ceutorhynchus puncticollis* BOH. Instruktive Angaben zur Biologie finden sich bei URBAN (1924a).

47. *Gymnaetron tetrum* (F.)

Von HILLECKE (1907) gemeldet. Obwohl mir sonst keine weiteren Fundangaben bekannt sind, kommt die Art in unserem Sammelgebiet offenbar häufiger vor: Quedlinburg, ein Stück in coll. Prof. MÜLLER vom 9. 6. 50, des weiteren von mir festgestellt am 28. 6. 84 in Westerhausen an *Verbascum nigrum* L. und am 15. 6. 85 in Hedersleben/Krs. Aschersleben an *Verbascum lychnitis* L.

48. *Anoplus roboris* SUFFR.

Drei Annen Hohne am 13. 8. 89; in Anzahl von jungen Trieben der Schwarzerle, *Alnus glutinosa* (L.) GAERTN., geklopft. Ich bemühe mich seit Jahren erfolglos um Nachweise im Harz-

vorland. Hingegen kann man hier allenthalben den nahe verwandten *A. plantaris* (NAEZ.) von Birken (*Betula* sp.) absammeln.

Literatur

- BEHNE, L. (1978): Über bemerkenswerte *Baris*-Funde im Bezirk Magdeburg der letzten Jahre. — Inform. Bl. Fachgr. Entomologie Magdeburg Nr. 30/III, 11–12.
- BEHNE, L. (1981): Zur Verbreitung und Biologie bemerkenswerter Rüsselkäferarten im Bezirk Magdeburg. — Ent. Nachr. 25, 113–120.
- BÖHNERT, W. (1978): Die Vegetation des Naturschutzgebietes „Harslebener Berge-Steinholz“. — Natursch. naturkd. Heimatforsch. Bez. Halle und Magdeburg 15, 11–23.
- BORCHERT, W. (1951): Die Käferwelt des Magdeburger Raumes. — Magdeburg.
- DIECKMANN, L. (1961): Zur Biologie und Verbreitung deutscher Rüsselkäfer. — Ent. Bl. 57, 58–75.
- DIECKMANN, L. (1962): Zur Verbreitung einiger deutscher Rüsselkäfer. — Mitt. Bl. Insektenkde. 6, 136–139.
- DIECKMANN, L. (1964): Die mitteleuropäischen Arten aus der Gattung *Bagous* GERM. — Ent. Bl. 60, 88–111.
- DIECKMANN, L. (1972): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Coleoptera — Curculionidae: Ceutorhynchinae. — Beitr. Ent. 22, 3–128.
- DIECKMANN, L. (1980): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Coleoptera — Curculionidae: (Brachycerinae, Otiiorhynchinae, Brachyderinae). — Beitr. Ent. 30, 145–310.
- DIECKMANN, L. (1983): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Coleoptera — Curculionidae (Tanymecinae, Leptopiinae, Cleoninae, Tanyrhynchinae, Cossoninae, Raymondionyminae, Bagoinae, Tanysphyrinae). — Beitr. Ent. 33, 257–381.
- DIECKMANN, L. (1986): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Coleoptera — Curculionidae (Eirrhinae). — Beitr. Ent. 36, 119–181.
- DIECKMANN, L. (1988): Beiträge zur Insektenfauna der DDR: Curculionidae (Curculioninae: Ellescini, Acalyptini, Tychiini, Anthonomini, Curculionini). — Beitr. Ent. 38, 365–468.
- FEIGE, C. (1918): In der Umgebung von Eisleben gefundene Käfer, welche in dem Verzeichnis von Eggers nicht aufgeführt sind. — Ent. Bl. 14, 203–209.
- FOLWACZNY, B. (1983): Cossoninae, In: FREUDE-HARDE-LOHSE, Die Käfer Mitteleuropas, Bd. 11, 30–43, — Krefeld.
- HILLECKE, C. (1907): Verzeichnis der Käfer des nordöstlichen Harzrandes. — Quedlinburg.
- HORION, A. (1951): Verzeichnis der Käfer Mitteleuropas (Deutschland, Österreich, Tschechoslowakei) mit kurzen faunistischen Angaben. — Stuttgart.
- JUNG, M. (1979): Zur Rüsselkäferfauna des Nordharzes und seines Vorlandes. — Ent. Nachr. 23, 92–96.

JUNG, M. (1982): Zur Rüsselkäferfauna des Nordharzes und seines Vorlandes 2. Beitrag. — Ent. Nachr. Ber. 26, 269–270.
 JUNG, M. (1987): Zur Rüsselkäferfauna des Nordharzes und seines Vorlandes 3. Beitrag. — Ent. Nachr. Ber. 31, 177–178.
 LOHSE, G. A. (1983a): Notarinae (Eirrhinae), In: FREUDE-HARDE-LOHSE, Die Käfer Mitteleuropas, Bd. 11, 59–78, — Krefeld.
 LOHSE, G. A. (1983b): Curculioninae, In: FREUDE-HARDE-LOHSE, Die Käfer Mitteleuropas, Bd. 11, 78–110, — Krefeld.
 LOHSE, G. A. (1983c): Ceutorhynchinae, In: FREUDE-HARDE-LOHSE, Die Käfer Mitteleuropas, Bd. 11, 180–253, — Krefeld.
 PETRY, A. (1914): Über die Käfer des Brockens unter besonderer Berücksichtigung der biogeographischen Verhältnisse. — Ent. Mitt. 3, 11–17, 49–57, 65–72, 97–102.
 POLENTZ, G. (1949/50): Beiträge zur Kenntnis der Käfer des Harzes. — Ent. Bl. 45/46, 10–12.
 ROSSEL, B. (1970): Waldbestockte Naturschutzgebiete im Nordharzvorland (Fallstein-

Huy-Hakel). — Natursch. naturkd. Heimatforsch. Bez. Halle und Magdeburg 7, 90–107.
 SCHOLZE, P. (1987): Über einige bemerkenswerte Funde von Rüsselkäfern (Col., Curculionidae) im Norden der DDR. — Ent. Nachr. Ber. 31, 113–117.
 URBAN, C. (1924a): Zur Lebensweise und Entwicklung einiger *Ceutorhynchus*. — Ent. Bl. 20, 50–55.
 URBAN, C. (1924b): Aus dem Leben einiger *Tychius*. — Ent. Bl. 20, 182–185.
 WAGNER, H. (1943): Aus der Praxis des Käfersammlers. XLI. Über das Sammeln von Ceutorhynchinen. — Koleopt. Rdsch. 28, 125–141.
 WAGNER, H. (1944): Aus der Praxis des Käfersammlers. XLI. Über das Sammeln von Ceutorhynchinen. — Koleopt. Rdsch. 29, 129–142.

Anschrift des Verfassers:
 Dr. P. Scholze
 Marx-Engels-Str. 8
 O - 4300
 Quedlinburg

TAGUNGSBERICHTE

6. Treffen der Entomologen von Mecklenburg-Vorpommern

Am 9. und 10. Juni 1990 fand in Cramon, Kreis Schwerin-Land, das 6. Treffen der Entomologen von Mecklenburg-Vorpommern, mit Gästen aus Schleswig-Holstein, Hamburg und Brandenburg statt.

Thema dieser in bewährter Tradition stattfindenden Tagung war:

„Insekten der Wälder“

Nahezu 50 Entomologen tauschten in idyllischer Landschaft ihre neuesten Forschungsergebnisse und Erlebnisse aus. Während der erste Tag der Zusammenkunft hauptsächlich den Vorträgen gewidmet war, fanden am Sonntag (10. 6.) Exkursionen in die nähere und weitere Umgebung statt (u. a. NSG „Klinker Plage“).

Nach Eröffnung und Begrüßung der Tagungsteilnehmer durch den Vorsitzenden des Bezirksfachausschusses Entomologie, Herrn U. DEUTSCHMANN, Schwerin, gab er eine Übersicht über die entomologische Tätigkeit in Schwerin von den Anfängen um die Jahrhundertwende bis heute, unter besonderer Berücksichtigung der Lepidoptera.

Interessant war zu erfahren, daß seit 1890 der Schweriner Sammler Herr SCHRÖDER bis 1951 in der Umgebung Schwerins Schmetterlinge sammelte. Rest seiner damals sehr umfangreichen Fänge und Züchtungen sowie seine entomologischen Aufzeichnungen befinden

sich in der Sammlung U. DEUTSCHMANN, Schwerin.

Von Herrn W. GÖMER, Schwerin, hörten die Tagungsteilnehmer einen nachdenklich stimmenden Bericht über den ökologischen Zustand der Wälder um Schwerin.

Obwohl der visuelle Eindruck der Wälder um Schwerin noch in Ordnung erscheint, sind nur noch etwa 13 % der Kiefern, 52 % der Fichten, 11 % der Buchen sowie 20–30 % der Eichen gesund. Als Ursache hierfür wurden an erster Stelle Stickstoff-Schäden durch Überdüngung genannt.

Über die Entwicklung der Wälder und ihrer Insektenfauna vom Devon bis heute gab Herr Dr. W. ZESSIN, Schwerin, einen Überblick Zum besseren Verständnis dieser interessanten Problematik lagen auf zwei Tischen sowohl pflanzliche Fossilien (devonische Psilophyten, karbonische Farne u. a.) als auch eine Reihe von fossilen Insekten, wie große Libellen, Paläodictyopteren, Käfer und Heuschrecken. Das älteste fossile Insekt war eine Urheuschrecke aus dem Namur (325 Mill. Jahre) von Hagen-Vorhalle (Ruhrgebiet).

Über den Wald als Lebensraum für Tagfalter, zur Bestandssituation in Mecklenburg-Vorpommern und Möglichkeiten des Schutzes sprach Herr V. WACHLIN, Greifswald. In tabellarischen Übersichten stellte er für das Untersuchungsgebiet die Bestandssituation der Tagfalterfauna dar. An vielen Beispielen verdeutlichte er die Bedeutung des Schutzes und der Erhaltung unserer ursprünglichen Waldbiotope als Lebensraum vieler Schmetterlingsarten. In der anschließenden Pause stellte die Berliner Firma G. FIEBIG ein breites Sorti-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten und Berichte](#)

Jahr/Year: 1991

Band/Volume: [35](#)

Autor(en)/Author(s): Scholze Paul

Artikel/Article: [Zu Vorkommen und Verbreitung von Rüsselkäfern \(Col., Curculionidae\) in Nordharz und Vorland. 73-81](#)